

ganz gewöhnliche, ja sogar regelmäßige Erscheinung und ich will nur einige Beispiele anführen:

1. Pasteur: Sein Schicksal unterscheidet sich von dem Koch's nur dadurch, daß er sich mit einer sehr seltenen und auf indirektem Weg sehr leicht zu bekämpfenden Krankheit, der Hundswut befaßte, während es sich bei Koch um die Tuberkulose handelte, die gegenwärtig die Hauptgeißel der Menschheit ist.

2. Die Antiseptik. Welch' ausschweifenden Hoffnungen ergab man sich: „Jetzt haben wir den Alten gefangen! Tod den Bakterien, dann ist die Menschheit gerettet!“ Die mechanistische Industrie produzierte mehr als 300 „unfehlbare“ Antiseptika und jetzt? — „Wo sind sie, die Lieben, die Braven all?“ Sie sind in's Grab der „Aseptik“ gesunken, die zwar einen Fortschritt bildet, der aber in keinem Verhältnis steht zu den hochgespannten Erwartungen des Anfangs.

3. Die physikalische Diagnostik, d. h. die Gewinnung eines Einblicks in die anatomischen Veränderungen am Lebenden durch Beklopfen, Behorchen und Ausspiegeln. Man sprach von einem neuen Zeitalter der Heilkunst und das Schlusergebnis ist für die Hauptsache, nämlich die Heilung, fast gleich Null.

4. Die „abwartende“ richtiger „nichtsthuende“ (nihilistische) Behandlungsweise, bei der wieder von einer „neuen Aera“ gefaselt wurde und die man Schritt für Schritt aufzugeben sich gezwungen sah.

5. Die „Blutentziehung“ durch Aderlaß, Blutegel und Schröpfen, die durch den Franzosen Broussais bis zu einem wahren Fanatismus und Despotismus gesteigert wurde, namentlich war er der Mann des Blutegels, eines heute fast ganz vergessenen Tierchens, das man damals in ganzen Karawanenzügen aus Ungarn holte.

Doch zu was einzelne Beispiele: das Gleiche, Hoffnungsblitz und Zusammenbruch, wiederholt sich in der Heilkunst mit derselben Regelmäßigkeit, wie die Gewitter in der Natur, tausendmal fast bei jedem einzelnen Arzneimittel, bei jeder einzelnen Heilweise. Erst großes Tamtam, dann sang- und klanglose Beerdigung.

„Ja das liegt eben in der Natur der Sache und wird immer und überall so sein!“ Das ist nicht wahr! und nichts ist leichter zu beweisen, als das, und dafür will ich nur zweierlei herausgreifen.

Kein Mensch kann bestreiten, daß es neben diesen hinfalligen Modemitteln und Sensationsheilweisen Arzneimittel und Heilweisen giebt, die seit Jahrhunderten, ja seit Jahrtausenden unverrückt und mit stets gleich bleibendem Erfolge angewendet werden. Es liegt also durchaus nicht notwendig in der Natur der Heilkunst und der Natur der Organismen, daß erstere gezwungen ist, den Grundsätzen einer Modedame zu huldigen.

Daß auch das „Ueberall“ nicht gilt, das führt uns auf den zweiten der Unterschiede, die am Kopf unserer Betrachtung stehen, den